



## Methodenkonzept der Grundschule Lichtenberg

(Version 2009/10)

Gemäß des Leitbildes unserer Schule möchten wir unsere Schüler konzeptionell dabei unterstützen, ihren Lernprozess und schulischen Werdegang möglichst eigenständig zu gestalten. Dafür integrieren wir in unser schulisches Leben methodische Bausteine, mit denen es den Kindern leichter fallen dürfte, diese Zielsetzung zu erreichen. Wichtig war uns dabei eine einheitliche Regelung, damit jeder Fachlehrer und jede Betreuungskraft, egal in welcher Klasse, schnell, unkompliziert und zuverlässig auf die vereinbarten Kompetenzen zurückgreifen kann und die Schüler Sicherheit in der Umsetzung der Methoden haben. Grundsätzlich war es uns daher wichtig, saubere Schnittstellen zwischen allen Kollegen und Schülern herzustellen. Das Kollegium hat sich dazu entschieden, die Umsetzung aller nachfolgend aufgeführten Kompetenzen auf einer Checkliste, die im Klassenbuch geführt wird, zu dokumentieren. Auf diese Weise hat jeder Fachlehrer einen Überblick, wo noch entsprechender Handlungsbedarf vorliegt.

### Inhalt

Lern- und Arbeitskompetenzen.....	2
Heft- und Arbeitsplatzgestaltung .....	2
Vor- und Nachteile unterschiedlicher Arbeitsplätze.....	2
Markieren und Strukturieren.....	2
Selektives und systematisches Lesen.....	3
Visualisieren.....	3
Kommunikationskompetenzen.....	3
Gesprächsrituale .....	3
Klassenrat und Kummerbox.....	3
Methodenbox .....	4
Teamkompetenzen .....	4
Allgemeines .....	4

## 1. Lern- und Arbeitskompetenzen

### **Heft- und Arbeitsplatzgestaltung**

Die Gestaltung der Heftseiten wird mit den Schülern thematisiert. Vor- und Nachteile unterschiedlich gestalteter Hefte (auch provokant unübersichtliche und unsaubere Exemplare) werden herausgearbeitet.

Minimalkonsens:

Datum am Heftrand oben, Überschrift unterstreichen mit Lineal, zu bearbeitende Seite und Buchbezeichnung (abgekürzt, z.B. AH, S. 23), nach der Überschrift eine Freizeile. Hausaufgaben werden mit Haussymbol kenntlich gemacht.

Auch die Gestaltung des schulischen Arbeitsplatzes ist klassenübergreifend geregelt.

### **Vor- und Nachteile unterschiedlicher Arbeitsplätze**

(auch provokant unaufgeräumte und unsortierte) werden herausgearbeitet.

Minimalkonsens:

Unter den Tischablagen darf am Anfang und Ende der Stunde nichts liegen, zu Unterrichtsbeginn liegen auf den Tischen alle benötigten Materialien des anstehenden Faches, wie Hefte, Buch, Federtasche usw., jeder Schüler hat in jeder Klasse eine eigene vier-gliedrige Aufbewahrungsbox. Dort werden alle Bücher, Hefte, und Materialien des jeweiligen Hauptfaches nach Stundenende wegsortiert. Der besseren Übersichtlichkeit und Nachprüfbarkeit halber ist auch diese Verteilung geregelt: Deutsch oben, Mathematik in der Mitte und Sachunterricht unten. Im Ablagefach befinden sich Scheren, Bastelmaterial, evtl. Becher usw.. Im Schulranzen dürfen nur die Materialien mitgenommen werden, die für die Hausaufgaben benötigt werden. Die Lehrer führen regelmäßige Stichproben durch, um zu überprüfen, ob die Vereinbarungen auch eingehalten werden. Getränke sind für Lehrer und Schüler während des Unterrichts ausdrücklich erlaubt.

### **Markieren und Strukturieren**

Das Markieren (ab Klasse 3: Dreistufentechnik) wird an unterschiedlichen Texten in den jeweiligen Fächern geübt. Die Schüler lernen systematisch Schlüsselwörter zu erkennen, zu nutzen und bis Klasse zwei durch Textmarker zu kennzeichnen. Eine genauere Absprache bezüglich der Techniken und Herangehensweisen für den Bereich des Strukturierens ist in Planung.

### **Selektives und systematisches Lesen**

Mittels geeigneter Texte werden die Schüler dazu befähigt Texte zu filtern, bzw. einer entsprechenden Fragestellung gemäß zu überfliegen. Eine genauere Absprache bezüglich der Techniken und Herangehensweisen beim systematischen Lesen sollte bis Ende 2010 in der Planung berücksichtigt werden. Grundsätzlich gelten aber die Hinweise und Hilfestellungen in unserer „Werkzeugkiste“.

### **Visualisieren**

Das Visualisieren von Arbeitsergebnissen wird regelmäßig geübt und verfeinert. Insbesondere die Gestaltung von Plakaten in Gruppenarbeiten wird häufig und gerne genutzt, zumal alle dafür notwendigen Materialien in jedem Klassenraum in unserer Methodenbox zur Verfügung stehen. Dabei wird auf Sauberkeit und angemessene Größe der Schrift ebenso geachtet, wie auf eine angemessene Aufteilung, die Berücksichtigung einer Überschrift und Anschaulichkeit. Die Schüler achten auch auf eine überzeugende Präsentation, indem sie sich zu den Zuhörern wenden, neben statt vor dem Plakat stehen, und komplizierte Details mit der Hand oder einem Zeigestock unterstützen. Anschließend wird die Präsentation nicht nur auf den Inhalt bezogen durch das Klassenplenum reflektiert, sondern auch hinsichtlich der Qualität der Visualisierung. Es werden anschließend nur noch in Rechtschreibung korrigierte Darstellungen in der Klasse aufgehängt.

## **2. Kommunikationskompetenzen**

### **Gesprächsrituale**

Zur Förderung der kommunikativen Kompetenz hat das Kollegium die feste Installation eines ritualisierten Gesprächsanlasses beschlossen. Demnach wird in einer der ersten Stunden der Woche in der ersten Klasse das Wochenendgeschehen regelmäßig thematisiert. Dieses Ritual soll die Erstklässler langsam daran gewöhnen, in ganzen Sätzen vor der Klasse zu sprechen, Gesprächsregeln einzuhalten usw.

### **Klassenrat und Kummerbox**

Ab Klasse 2 wird verbindlich eine Kummerbox installiert. In diese dürfen Schüler anonym oder mit Namensnennung alle ihre Sorgen (z.B. Streit mit einem Mitschüler, Bedrohungen, Ausgrenzungen usw.) in Form eines Briefes einwerfen, der dann durch den Klassenrat thematisiert wird. Die Schüler suchen gemeinsam nach Lösungen unter Einhaltung der Gesprächsregeln, finden angemessene Konsequenzen für Störenfriede usw.

Am Ende der vierten Klasse steuern die Schüler die Gesprächskreise selbständig. Dies wird bereits Anfang der dritten Klasse kleinschrittig angestrebt.

### **Methodenbox**

Innerhalb des Fachunterrichts werden kommunikationsfördernde Sozialformen wie Partner und Gruppenarbeiten bevorzugt und durch unsere Ämterkarten (Methodenbox) Schritt für Schritt eingeführt. (1. Klasse und 2. Klasse: Sprecher und Zeitwächter, Darsteller und Schreiber; 3. und 4. Klasse: Zusatzämter werden eingeführt) Für den Zeitwächter werden in der 1. und 2. Klasse Sanduhren eingesetzt.

### **3. Teamkompetenzen**

Zur Förderung der Teamkompetenzen ist die Einführung von **Stammgruppenbildung** verbindlich vorgeschrieben: Logo- Motto –Aufsteller dienen zur praktischen Umsetzung. Fragestellung: „Wohin möchtest du verreisen?“ Weitere Themen dafür: Hobbies, Tiere, Reisen, Spielzeug usw.

Die Aufteilung neuer Sitzgruppen erfolgt immer nach den Ferien (nicht verbindlich, aber soll erprobt werden) Die Gruppeneinteilung wird hauptsächlich nach dem Zufallsprinzip vorgenommen.

**Ämterkarten** werden in allen Klassen eingeführt (Regeln für den Sprecher und die anderen Gruppenmitglieder müssen noch gefunden werden). Aufträge die nur in einer Gruppenarbeit gelingen, z.B. Turmbau mit Linealauflagen oder Eiersturzwurf werden mit den Schülern durchgeführt, um die Synergien einer Teamleistung zu erkennen.

Die Kompetenz, eine **Gruppenarbeit angemessen zu bewerten** erlangen die Schüler über die Vergabe von Klebepunkten, Gruppenreflexionen mit Formulierungen wie: „Eure Darstellung gefällt mir, weil...“, Durchspielen von Gruppensituationen, Bewerten der Ämterleistungen.

### **4. Allgemeines**

Alle Klassenlehrer haben sich dafür ausgesprochen, mit **Wochenplänen** zu arbeiten und dies über eine einheitliche Organisationshilfe auch allen Fachlehrern zur Verfügung zu stellen.

Jede Klasse ist im Besitz einer **Methoden-/ Stationenbox**, die alle zur Organisation notwendigen Materialien enthält, welche für einen Stationenaufbau, eine Gruppenarbeit oder eine Präsentation notwendig sind. Unsere Schüler pflegen diese, indem sie sie regelmäßig aufräumen und auf Vollständigkeit überprüfen.

Um die Zieltransparenz des Unterrichts zu erhöhen, hat sich jeder Lehrer dazu verpflichtet, das Stundenziel zu Beginn des Unterrichts an der Tafel zu fixieren.

Konsequent geführte Hausaufgabenlisten und Verspätungslisten sorgen in jeder Klasse dafür, dass unsere Schüler zuverlässig und selbstverständlich ihre täglichen Hausaufgaben machen, bzw. pünktlich im Unterricht erscheinen.

Neben der Leiseampel, die auffällige Schüler vornehmlich dazu bewegt, die Gesprächsregeln einzuhalten, stellt jeder Klassenlehrer eine Belohnungsliste

## Methodenkonzept der Grundschule Lichtenberg

(Regenbogenliste) zur Verfügung, die dazu dient, die herausragenden Leistungen der Schüler anzuerkennen.

Eine verbindliche Übergabepinnwand regelt zusätzlich die Kommunikation zwischen den Lehrkräften innerhalb einer Klasse.

Das ICH-DU-WIR Prinzip (Gallin/Ruf) wird verbindlich, (Visualisierung über Sozialformenkarten und Zeitvorgaben bietet den Schülern eine Übersicht des Organisationsrahmens)